

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

275 (26.8.1926) Unterhaltungs-Beilage



# Unterhaltungs-Beilage

## Martin und Katrin.

Skizze von Heinrich Kuppel.

Auf der Waidweide unter dem Walde hütete der alte Kaspar Klipp seine Herde. Am Feldrain lag der Alte, neben ihm Katrin, seine Tochter, mit Mohr und Widu, seinen Hunden. Der Schäfer trank seinen Kaffee, gab auch den Hunden einen Brocken Brot und schaute auf das Dorf hinab, das auf einem breiten Hügel lag, von Baumgärten, Wiesen und schattigen Roggenfeldern umgeben. Auf Rußweide vom Dorf erhob sich der Hügelhof, seit Menschengedenken in den Händen der Wentenbachs. Das war eine alte, wurzelfeste Bauernsippe gewesen. Ach ja, gemeldet! Kaspar Klipp sah unverwandt hinab und hegte schwere Gedanken. Denn mit Konrad Wentenbach und seinen Söhnen schien die Sippe wurzellöcher und bald heimlos zu werden.

Vom Walde idyllisch Fuhrmannsruß hernieder, Katrin wandte sich um. „Was gibst?“ fragte der Vater. „Da oben hält ein Holzwagen. Ich glaub', er hat sich festgefahren.“ Das Mädchen stand auf und redete sich. „Der Martin ist's. Da ist was nicht in Ordnung.“ „Was soll das nicht in Ordnung sein, Mädchen! Mit den Fräulein fahr ich dir den Teufel aus der Hölle.“ — „Fräulein, Vater! Heut' nicht mehr!“ — „Der Martin wird nicht fahren können.“ — „Er kann fahren.“ — „Ist die Tochter eifrig.“ — „Sieh einer das Mädchen an, lächelt der Alte. „Boher willst du denn das wissen?“ — „Wer auf den Hügelhof zum Logeloh geht, wird's doch wissen können. Ihr müßt's doch auch, daß die Pferde kaum noch dafer kriegen. Den laden der Händler und der Wirt ein.“ — „Sapperment, treiben's die Jungen denn auch schon wie der Alte?“ — „Noch schüchtern!“ — „Alle drei?“ — „Der Martin nicht.“ — „Ist für ein Wunder, daß hier mal ein Apfel weit vom Stamm fällt.“ — „Vater, hört, da ruft der Martin wieder.“ — „Na, dann mal auf!“

Sie stehen die Herde unter der Aufsicht der Hunde auf der Trift und schritten den grünen Gemäuerweg zum Walde hinauf. Da stand der jüngste Wentenbach und sah den Kommenden entgegen. Donner und Doria, das Mädchen hatte recht! Der Wagen lag fest. Eine ganze Meile weiter westlich war auch ein hübscher viel für zwei Pferde, zumal bei diesem Regen. Hier und da lagen flüssige Sandsteine auf dem Boden, gerundet und geschliffen von den tauenden Rädern, die darüber hingegangen oder daran abgeschrammt waren. Vor einem solchen faherlosenden Stein, der wie der Schädel eines verstorbenen Riesen in die Radspur ragte, lag das rechte Hinterrad in einem tiefen Schlammloch. Der Alte sah die Tiere an; sie waren schlecht im Futter. Wenn sie hier loskamen, mußte er mal mit Martin reden. So konnte das nicht weitergehen. Als Junge trat er auf dem Hügelhofe schon die Schäferschuppe. Und nun konnte er zuguterletzt als fünfundsiebzigjähriger vom Hofe gehen und sich einen neuen Brodherrn suchen. Wer wollte dann so einen alten Kerl noch haben?

„Wo sind denn deine Brüder?“ fragte Kaspar Klipp. „Die schlafen ihren Sonntagsrausch aus.“ — „Da so, gehen wir mal wieder Sonntag. Ist der denn dazu da?“ — „Bei denen, ja!“ war Martins bittere Antwort.

Katrin mußte Hügel und Weidchen nehmen, und Martin sah mit stiller Freude, wie geschickt die Zwanzigjährige beide handhabte. „Nun in die Speichen gepackt und vorwärts!“ rief Kaspar Klipp. Und ihre Fäuste griffen in die von feuchtlänzender, rotbrauner Walderde umfunkteten Speichen. „De, Fann, Mar, jüh!“ ermunterte die helle Mädchenstimme das Geispaß, und Katrin ließ die Peitsche über die Pferdeköpfe sausen. „Guten — Huh!“ kommandierte Martin, und noch mal: „einen — Huh!“ Dabei stemmten sie sich in die Hinterräder. Die Füchse lagen im Gefähr, als ob die Stränge reißten sollten. Beim dritten Huh ein Rud, beim vierten stand das Rad dem kleineren Riesen auf dem Scheitel. „Es geht vorwärts“, lachte Katrin. „Ja, vorwärts!“ nickte Martin froh und dankte seinen Helfern.

Aber auf dem Hügelhof ging's nicht vorwärts, sondern alles den Krebsgang. Die Mutter lag unter der Erde. Der Vater war schon zu ihren Lebzeiten ein Wirtshausgänger gewesen. Sie hatte ihm das Essen besorgt, das auf den Tisch gekommen war. Wohl setzte er sich hinzu, wenn die Mutter rief, warf aber nur einen galligen Blick auf die Schüssel, erhob sich mit einem trübseligen Neblant und suchte eines der Wirtshäuser auf. Da ließ er sich ein Schnitzel oder sonst etwas Delikates anrichten. Dazu besaßen ihm auch ein oder zwei Schnapschen recht gut und gleichwie die Tiere machten den Beschluß. Das war sein tägliches Mittagessen. Zur Vesperzeit suchte er das andere Gasthaus auf und ebenfalls das dritte. Das geschah so pünktlich und gewissenhaft, daß die Bauern mußten, wo ihr Nachbar Konrad jederzeit anzutreffen war. Sie schätzten die Käse, einen Käufer vertrat er ein Bauerngut zur Not noch; aber einen Käufer und einen Preiser nicht. Das ist zu viel.“ Und das Schlimmste war, daß die beiden ältesten Söhne in des Vaters Fußstapfen traten und ihn, hatten sie Großen genug, noch übertrumpften. Sie wußten das Geld schon zu ergattern. In der Dämmerung schaukelten sie Frucht ein, warfen den Sad durch die Bodenluke auf die Dunggasse und schleppten ihn zum Händler. Der wußte, es war Hehlware. Die konnte er nicht voll bezahlen. Dreißig Prozent Abzug mußten sich die lauberen Brüder schon gefallen lassen. Durchzählendes Zigeunervolk verlaufen sie nachts Kleo vom Acker und den aus dem Bansen. Und als Martin das schwarze Gefindel auf dem Alexander erwischte und wegweis, mußte er sich sagen lassen, sie hätten das Futter den jungen Herren bezogen, und sie wüßten nicht, bis er sie mit den Hunden hefte. Da hießen ihn die Brüder einen mibrateten Kerl und Erbfeind. Die Anechte kamen nicht zu ihrem Lohn und hielten sich nach Art der Brüder schadlos, die Mägde gleichfalls durch Verkauf von Milch und Eiern in ihre Taschen. Im Erntefeld blieb das Gefinde ganz sich selber

überlassen, wenn Martin nicht zur Stelle sein konnte. Dann schlurft er wohl einmal vom Wirtshaus her der alte Bauer steifbeinig um das Dorf, ließ den Zigarrenrauch am linken, dann am rechten Ohr vorbeistreichen, stand vornüber auf den Stod gestützt, äugte durch den Feldstecher, den er noch aus seiner Weidmannszeit beibehielt, und sah nach seinen Schmittern. Er ächzte und krächzte etwas von „böiem Volk“ und „verlottertem Pad, das nur fressen und saufen will“, knurrte grimmig, spuckte aus und — verschwand in der anderen Ebene, um seinen Zerger hinabspülen.

Am Sonntag schritt der Martin durch die Feldgemaine und sah, wie weit sie den anderen nachhinkten. Da ließ er auf die Katrin, die dem Vater die Mittagsuppe zugetragen. Er sprach das Mädchen an: „Du, Katrin, weißt du mir keine gute Magd?“ — „Maad? Du halt doch Mägde genug. Wenn sie nur zugreifen wollten!“ — „Die Fime hat uns mitten in der Ernte aufgefaßt.“ — „Die Fime? So eine ist das!“ — „Schill sie nicht! Denn ihrer Ehre halber geht sie. Sie will sie nicht den liebedürftigen Kerlen lassen.“ Da mußte das Mädchen genaug, „Weißt du mir keine andere?“ — „Ich wüßte schon eine.“ — „Und das was?“ — „Sie lächelte verlegen. „Wohl du selber?“ — „Ja, ich. Ich muß verdienen helfen.“ — „Gut. Wann kannst du kommen?“ — „Das mach' du mit dem Vater ab. Aber ein's beding' ich mir aus: ich muß daheim schlafen dürfen.“ — „Das wolle ich dir schon selber sagen.“

Martin suchte den Schäfer auf. Der willigte ein. „Martin“, sagte er, „du stehst auf einem schweren Posten. Bedenk': Vater ist und bleibt Vater! Den mußt du hochhalten, wie's auch mit ihm sein mag. Deine Brüder haben keinen Scheiß zum Schaffen. Wie du mit denen auseinander kommen mußt, das weiß ich nicht. Versuch's in Güte!“ — „Ich will's versuchen.“

Der Versuch mißlang. Die Brüder lachten ihn aus. Da sah er ihnen noch schärfer auf die Finger als bisher. Sie stochten wie die Türken, drohten ihm mit Fäustlingen, schalteten auf Katrin, die das Mägeböckel reidierte, und nannten sie ein Bettelweib, das nur auf Martin spanne. Der hörte das und hatte Mühe, ihnen nicht an die Kehle zu fahren. Wenn sie nur fort wären vom Hof! Möchten sie vor die Hunde

gehen; denn zu helfen war ihnen doch nicht mehr. Dann konnte vielleicht der Hof noch gehalten werden. Dar: mußte man sein können, wenn's um alles ging!

Alle Hände regten sich, um die Ernte einzubringen. Eine gute Ernte, und die dritte schon, die Katrin einholen half. Keine schaffte wie sie. Sie ging den Beuten im harten Lagerwerk voran. Seit sie gekommen, hatte sich viel geändert. Die Brüder hatten „den Spioneblick des Mistratenen“ nicht mehr extrahiert und sich mit einer kleinen für den Hof erträglichen Summe abfinden lassen. „Wer will denn so 'nen Bettel haben“, lachten sie. „So schwer verhält sich! Das kann nur einer, der nicht recht bei Dessenarofchen ist!“ Sie hielten den Bruder für ein Schaf, das ins Feuer laute, und suchten irgendwo ein Unterkommen.

Nun war der Vater noch. Der konnte längst „die nassen Wege“ nicht mehr gehen. Seit einem Jahre sah er nicht mehr im Sessel. Er lamentierte wohl ein wenig, als die beiden gingen und der Hof dem jüngsten überschrieben wurde. Doch gab er sich aufrieden, als es ihm der Martin an nichts fehlen ließ. Und Katrin pflegte ihn, als wär's ihr eigener Vater. Doch sah er sie nicht gern an seinem Lager. Es war, als wenn ihn eine Sorge quälte. „Martin“, sagte er eines Abends, „das Gut ist nun dein, und —“ — „Ja mein“, warf Martin ein, „so weit es nicht den Gläubigern gehört!“ — „Sei still davon! Du wirst es schaffen. Du wirst der Herr des Hofes sein. Aber zum Herrn gehört auch eine Frau!“ — „Da hab' ich recht, Vater!“ — „Stehst du! So hab' ich doch einmal im Leben recht“, nickte er mit leisem Spott. „Dast du schon was im Auge?“ — „Nein, Vater.“ — „Dann wird's aber Zeit!“ Der Sohn schwieg. „Warum sprichst du nicht?“ fragte der Vater argwöhnisch. „Über — sollte das Gemunkel wahr sein, das um dich und um die — die Magd geht?“ — „Um wen?“ — „Um Schäfers Katrin“, kam's mißachtend von den fahlen Lippen.

Da stand der Sohn betroffen, und die Augen wurden ihm groß. Er sah etwas, was er bis jetzt vor lauter Last und Arbeit nicht gesehen: das gute, starke Herz der Katrin und die Geduld, die ihm Segen brachte. Und er reichte sich und sagte: „Ja, Vater! Die Katrin ist's und keine sonst!“ Da fluchte der Vater und warf

böse Worte wider das Mädchen. Aber Martin machte sich hart, so hart wie gegen seine Brüder, als er sie von dannen gehen sah. Er sagte dem Vater, daß der Kaspar Klipp ein Ehrenmann sei, der ihn jahrelang beraten habe wie ein Vater. Wie ein Vater! Das drang dem Alten wie ein Pfeil ins Herz. Er sank zurück und stöhnte hilflos. Er mußte alles seine Wege gehen lassen.

Und Martin ging seine Wege. Er ging zu Kaspar Klipp und sagte, was zu sagen war. Dem verschlug es fast die Stimme. „Junae, Junae, nun heiß's aber erst recht: in die Speichen gepackt und — vorwärts!“ — „Keine Sorge“, lachte der junge Bauer. „Die Katrin ist doch wieder dabei wie damals, und da wird's schon vorwärtsgehen!“

Und Martin und Katrin Wentenbach sind vorwärts gekommen, und ihr Hof ist wieder der erste und beste im Dorf geworden.

## Aus den Tagen der Sänfte.

Nichts bringt vielleicht den Kontrast zwischen der Zeit des modernen Verkehrs und dem gemächlichen Tempo der guten alten Zeit so sehr zum Bewußtsein, wie die Sänfte, jenes Beförderungsmittel, das man hier und da noch in besonders prächtigen Exemplaren in Museen ausgestellt sieht.

Der Ursprung der Sänfte geht sehr weit zurück. Sie war schon in der Zeit der alten Römer im Gebrauch. Auch damals gab es schon besonders kunstvoll gearbeitete Exemplare für die Frauen und Töchter der vornehmen Welt. Jahrhundertlang hörte man dann nichts mehr von der Sänfte, bis sie im 17. Jahrhundert in den europäischen Ländern wieder in Gebrauch kam. Sie erlebte dann in dem folgenden Jahrhundert eine volle Blütezeit.

Im Anfang war die Sänfte ein einfacher Tragstuhl mit einem darüber ausgepannten Schirmdach. Mit der Zeit aber wurde aus diesem einfachen Gegenstand eine geschlossene Kutsche mit einem nicht allzu tiefen Sitz. Rechts und links waren Fenster, während man durch eine Hintertür in die Tragfische einstieg. Die Tragfische wurden an den Fensterrahmen der Sänfte angebracht, so daß der eine Träger vor der Sänfte herschritt, der andere ihr folgte.

Die Sänfte kam durch die Königin Margarethe, die Gemahlin des Königs Heinrich IV. von Frankreich, sehr stark in Mode. Schon im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts bildeten sich in Paris und in anderen französischen Städten Gesellschaften, die die Sänfte für die Beförderung von Personen ebenso gegen Bezahlung zur Verfügung stellten, wie man heute die Droschke benutzt. Es gelang dann einer Gesellschaft, die sich aus einem Sänftfabrikanten, einem Finanzmann und einem Offizier der königlichen Garde zusammensetzte, das Sänften-Privileg in Frankreich zu erwerben. Sie erhielt durch einen Beschluß vom Jahre 1617 einen Patentbrief, der ihr allein das Recht zubilligte, Sänften für die öffentliche Benutzung zu vermieten. Das Beförderungsmittel kam nun sehr in Aufschwung, und es wurde in allen Städten üblich, sich zu Besuchen oder zu feierlichen Veranstaltungen durch die Sänfte befördern zu lassen.

Aber erst während der Herrschaft des Königs Ludwig XIV. und Ludwig XV. erreichte die Sänftemode ihren Höhepunkt. Man baute damals mochte Luxusänften, namentlich für den Gebrauch von Fürsten und Adligen. Jede Person von Gesellschaftsbrang hatte ihren eigenen Tragstuhl, der mit ihrem Wappen geschmückt war und von Trägern in kostbarer Livree befördert wurde. In den Türen der Kirchen, Palläste und der Vergnügungsorten standen die Sänften genau so in langer Reihe wie heute die Autos. Allmählich aber wurde es zur Gewohnheit, die Bequemlichkeit dieses Beförderungsmittels noch weiter auszunutzen. Man verließ die Sänfte nicht an der Tür, sondern ließ sich, wenn die Raumverhältnisse es irgendwie zuließen, mit der Sänfte in das Innere des Gebäudes tragen und sah erst vor der Tür des Zimmers absteigen, in dem man zu tun hatte. Spaziergänge machten die Angehörigen der sogenannten guten Gesellschaft überhaupt nicht mehr. Man begegnete in den Parks und in öffentlichen Gärten nur noch Sänften, in denen sich die Herren und Damen der Gesellschaft spazieren tragen ließen.

Einige von den Luxusänften jener Tage sind noch heute in Museen aufgestellt. Sie sind in der Tat Prachtwerke eleganter Bauart und künstlerischen Schmuckes. Künstler von großen Namen bedeckten die Wände der herrlichen Sänften mit wundervollen Gemälden, mit Landschaften, Tier- und Blumenstücken usw. Die Entartung der Sänfte war zugleich die Zeit einer entarteten Gesellschaft. Die Sänfte erhielt sich zwar als Beförderungsmittel noch länger und ist zum großen Teil heute noch in Gebrauch, werden gebräuchlich, in denen nur die Art der Personenbeförderung möglich ist. Als Modesartikel hatte sie mit dem Ende des 18. Jahrhunderts ausgepielt.

## Gallischer Humor.

Bildung. „Höre, mein Lieber, möchtest du nicht heute zum Abendessen zu mir kommen?“ — „Weider unmöglich! Ich gehe zur „Gnista Galotti“. — „Aber das kann ja sehr nett werden, bringe sie doch mit.“ \*

Physiognomik. „Dieser Kerl gefällt mir gar nicht, er sieht aus wie ein Afdiot!“ — „Aber wie kannst du so etwas sagen, Papa, er hat soeben um meine Hand angehalten!“ — „Habe ich dir nicht immer gesagt, daß ich etwas von Physiognomik verstehe!“ \*

Beim Photographen. „Und nun, gnädige Frau, bitte recht freundlich!“ — Der Gatte: „Am Gottes willen, Helene, tu das nicht, niemand würde dich erkennen.“

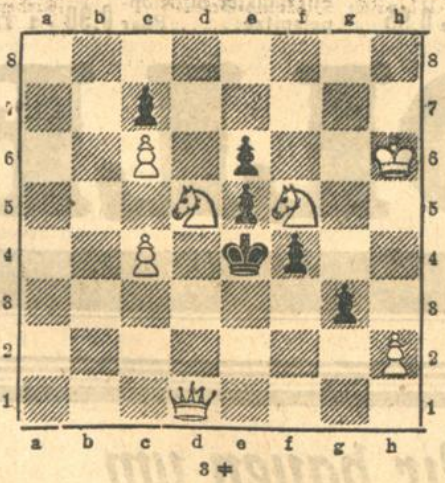
## Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts

Geleitet von Professor Dr. Meißner (Karlsruher Schachklub).

### Aufgabe Nr. 50.

Urbrud. J. Schmidt, Redargemünd.

Dem S. Oberhein. Schachkongress zum Lösungsmittel.



### Partie Nr. 50.

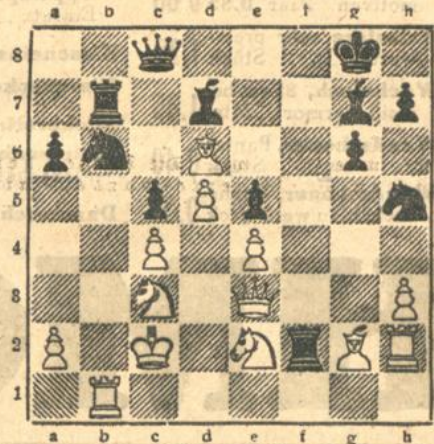
Schachwettbewerb Deutschland-Schweiz.

Zurück.

Weiß: Dr. Boellmer, Basel. Schwarz: Theo Weisinger, Karlsruhe.

- d2-d4 Sg9-f6
- e2-c4 g7-g6
- Sb1-c3 Lf8-g7
- e2-e4 d7-d6
- Lf1-e2 Sd3-d7
- Lc1-c3 e7-e5
- d4-d5 0-0
- Lc2-f3 Weiß weicht mit den letzten Zügen von der üblichen Spielweise ab.
- ... Sd7-b6
- Dd1-e2 Dieser Zug soll c4 bedeuten und den Abtausch des Käufers durch Sd6-g4 verhindern. Aber dadurch wird der Sg1 in der Entwicklung gehemmt.
- ... c7-e5
- g2-g4 Dd8-d7
- h2-h3 Sd6-e5 um zum befreierenden f7-f5 zu kommen.
- g4-g5 f7-f6
- g5x16 Sd6xf6
- h2-h3 a7-a6
- 0-0-0 Auf diesen Zug will Schw. mit b7-b5 einen Angriff einleiten, der all rings die nächsten 3 Züge in Anspruch nimmt. Aber der Weißer läßt ihm schon Zeit dazu.
- ... Dd7-e8
- Th1-h2? Will Weiß auf der h-Linie verdoppeln? Der Turm spielt in dieser Partie nicht mehr mit.
- ... Lc8-d7

## Stellung nach dem 28. Zuge.



28. ... Sd6xe5!! alles in Ordnung. Aber nun geht das Opfer los, zuerst der Tf2. 29. Dd3xf2 Txb7 geht nicht, da die weiße Dame unter Schach genommen wird. 30. ... Sc4-a3+ 30. Ke2-d1 (Kc1, Lh6) 30. ... Sd3xb1 31. Df2xc5 Sd1xc3 32. Dc5xc3 Hier müßte Sd2xc3 geschehen. 32. ... Td7-b1+ 33. Kd1-c2 Dc8-b7 34. Se2-c1? Wenn der Spr. nach b3 kommt, wäre

## Rätselle.

**Rätselle.**

ja	man	die	schon
darf	am	der	geb
	geb	ja	nicht
bis	teil	ten	mit
	ten	ten	se
ab	lo	zo	stab

- Auflösung zum Kreuzworträtsel A.**
- Wagerecht: 1. Mazo, 5. Wind, 8. Ufer, 9. Wa, 10. Gobelin, 11. Kun, 13. Aft, 14. Seerose.
- Vertikal: 2. August, 3. Rhone, 4. Ord, 5. Wal, 6. Itas, 7. Nanzen, 11. Exra.
- Auflösung zum magischen Quadrat.**
- Wagerecht: Fote, Aber, Reil, Urne.
- Vertikal: Batu, Ober, Tein, Erle.
- Auflösung zum Silberrätsel.**
- Schenkenhof — Andreas Hoyer.
- Sattler, 2. Cello, 3. Hirtenbrief, 4. Erato, 5. Noth, 6. Rürdis, 7. Erta, 8. Kabe, 9. Donner, 10. Degg, 11. Remen, 12. Joma.
  - Dd3-e8



Beachten Sie unsere Schaufenster!

Am Donnerstag, den 26. August beginnt bei uns ein

Beachten Sie unsere Schaufenster!

# Volks-Versorgungs-Verkauf

Diese Veranstaltung beweist Ihnen erneut unsere Leistungsfähigkeit  
Prüfen Sie unsere wirklich billigen Preise

## Damenwäsche

- Damentaghemd mit Träger ..... 0.90
- Damentaghemd mit Stickerei... 1.75 1.45
- Damentaghemd m-Träger u. Stickerei 1.95
- Damenbeinkleid off. oder geschloss. 1.75 1.35
- Damenbeinkleid mit Stickerei..... 1.85
- Damenreformrock m. Stickereivolant 3.75 3.25
- Damenreformrock Achselschl. m. breit. Stickereivolant..... 4.95
- Damenhemd Shirting, Windelform 1.75
- Damenhemd gestickt oder Einsatz mit Stickerei... 2.95 2.25
- Damenachthemd mit Stickerei... 3.75 2.95
- Strumpfbandgürtel m. 4 od. 2 Halter 1.25 0.75

## Frottiertwäsche

- Handtuch weiß m. Strif. 45/100 0.95 40/80 0.75
- Handtuch kar. od. gestr. 50/100 1.95 62/110 1.65
- Kinderbadetuch weiß m. roter Kante 80/100 1.80

## Kind.-Erstlingswäsche

- Erstlingshemdch. 0.45 0.35
- Kinderjäckchen weiß gestrickt..... 0.45 0.35
- Mullwindeln 70/70 0.50 60/60 0.40
- Einschlagdecken bunt umhüllt 1.95 1.45
- Moltdeckchen .65 0.38
- Kautschukeinlage abgepaßt ..... 0.65 0.30
- Knabenhemd Matrosenform Gr. 50 1.35 Gr. 40 0.95
- Mädchenhemd mit Fest.Gr 50 0.85 Gr. 40 0.75

## Manufaktur

- Marocain, Baumwolle 100 cm breit... Mtr. 0.95
- Musseline, besonders preiswert Mtr. 0.58 0.45
- Schürzencretonne 80 cm breit... Mtr. 0.95
- Blautuch für Arbeitsschürzen..... Mtr. 0.90
- Schürzenstoff, 116 cm breit, echtfarbig 1.50 1.15
- Hemdenflanell, gestr. od. kariert Mtr. 0.75 0.55
- Flockkörper, 80 cm brt. Meter 0.95 0.80
- Molton, 75 cm breit, weiß..... Mtr. 0.75
- Molton, 140 cm breit m 1.75
- Bettbarchent, 80 cm. säureecht..... Mtr. 1.40
- Bettbarchent, 130 cm breit, säureecht Mtr. 2.40
- Bettmast, gestreift, 130 cm breit Mtr. 1.75 1.45
- Haustuch, 150 cm brt. 1.45
- Cretonne, für Oberbetttücher, 150 cm br. 1.90
- Kissen, 80/80 ..... 0.90
- Kissen, gebogt, 80/80 . 1.35
- Kissen m. Klöppeleins. 1.90
- Oberbettuch, 145/225 mit Hohlsaum..... 4.75
- Oberbettuch, 145/250 festoniert ..... 5.50
- Garnitur, festoniert 1 O'bettuch 145/250 2 Kissen 80/80 ..... 8.75
- Bettdecken, weiß mit Franssen Stück 6.50 4.50
- Bettuch, weiß Molton Stück 2.95
- Handtuch, blau od. rot 0.35
- Handtuch, graugest. m 0.28

## Trikotagen

- Einsatzhemd mit Piqueinsatz ..... 1.90
- Einsatzhemd mit mod. Einsätzen..... 3.50 2.75
- Herrenunterhosen makofarbig ..... 1.90 1.75
- Herrenunterhose, regulär gestr., nahtlos 2.75
- Herrengarnitur Jacke und Beinkleid 2.95
- Herrennetzjack. 1.25 0.90
- Damenschlupfhosen in vielen Farben 1.35 0.90
- Damenschlupfhosen Kunstseide ..... 1.90
- Damenhemdhose Kunstseide ..... 2.85
- Prinzeßrock, Kunsts. 2.95
- Kinderschlupfhose farbig..... 0.65 0.55
- Kinderunterhöschen weiß, gestrickt .0.75 0.40

## Gardinen

- Etamine, 150 cm breit kariert ..... 0.75
- Messinggarnitur, 160 cm, kompl. verm. 1.65
- Eisenstangen, ausziehbar, mit Zugvorrichtung..... Stck. 0.45
- Brise-Bises mit Filetmotiven Paar 0.85 0.68
- Halbstore sehr preiswert..... Stück 1.25
- Wachstuch, 85 cm br, weiß marmor . Mtr. 1.85
- Wandschoner, Papier Stück 0.40
- Wandschoner, Wachstuch, blau/weiß Stck. 0.85

## Herrenartikel

- Oberhemd m. 2 Kragen einfarbig ..... 5.90
- Oberhemd weiß ..... 6.95
- Sportkragen w. u. frb. 0.28
- Strickbinder in vielen Mustern ..... 0.55
- Regattes mit Schild. 0.55
- Selbstbinder Kunstseide ..... 0.95 0.65
- Selbstbinder rein Seide, aparte Muster, St. 1.75
- Selbstbinder in mod. Ausfüh., reine Seide 2.75
- Hosenträger besond. preiswert ..... 1.25 0.75
- Sporthemden m. 2 Krg. 4.95
- Herrenhemd mit Schillerkragen.. 3.75
- Garantiehosensträger Ia Gummi, 1 Jahr Gar. 1.90
- Herrenschachentuch farbig ..... 0.40 0.30

## Spitzen

- Wäschebeston 5 Mtr.-Coupons..... Stück 0.28
- Wäschebörtchen w. b. 5 Mtr.-Coupons Stck. 0.30
- Wäschestickerel 4 cm breit..... Mtr. 0.25
- Unterrockstickerei in breit..... Mtr. 0.55
- Klöppelspitzen oder Einsatz... Mtr. 0.15 0.08
- Kisseneinsatz Schrift 0.35
- Kissenecken Klöppel 0.45
- Stickereiträger 80 cm 0.15
- Matrosenkragen mit Manschetten ..... 0.95
- Damenschals K'seide 0.95

## Toiletteartikel

- Seifendose, Celluloid 0.25
- Zahnbürstenständer Celluloid..... 0.65
- Schwammhalter Celluloid ..... 0.75
- Waschlappen ..... 0.25
- Birkenwasser oder Bay-Rum .. Flasche 0.95
- Kölnischwasser .. Fl. 0.50
- Taschenrasierapparat mit Etui u. 1 Klinge 0.65
- Rasierpinsel ..... 0.45
- Rasier Spiegel ..... 0.45
- Toiletteseife ..... 0.20 0.15
- Zahnbürsten in verschied. Ausfüh. 0.40 0.30
- Kinderzahnbürsten . 0.25
- Frisierkamm, Horn . 0.40
- Blumenseife .6 Stück 0.50

## Handarbeiten

- 1 Küchenüberhandtuch zum Sticken.. 1.25
- 1 Waschtischgarnit. 5 teilig, zum Sticken 0.90
- 1 Tablettdeckchen z. Sticken ..... 0.35 0.28
- 1 Korbdeckchen, aufgezichnet ..... 0.50
- 1 Klammschürze aufgezichnet . 1.50 0.95
- 1 Sofakissen, schwarz 0.90
- 1 Sofakissen, weiß .. 0.85
- Nachtischdeckchen Tüll ..... Paar 0.30
- Nachtischdeckchen Filetmuster m. Klöppelspitze..... Paar 0.90

## Haushalt

- Nudelpfanne, 24 cm 0.95
- Salatseier ..... 1.85
- Stielpfannen 0.60 0.50 0.40 0.30
- Kaffeekanne, 1 Liter 0.75
- Fleischtöpfe, weiß 24 cm 2.45 22 cm 1.95
- Salzfässer in Emaille oder Steingut ..... 0.95
- Fleischtöpfe, gebauht 0.95
- Teller, glatt, tief und flach..... 0.15
- Teller, gerippt, tief u. flach..... 0.18
- Tassen, weiß..... St. 0.15
- Salz-Schüsseln, 6 tlg. bunt 1.95 weiß 1.45
- Porzellantasse mit Unterteller..... 0.38
- Porzellanteller, dick oder Feston..... 0.50
- Kinderbecher mit Bild 0.20
- Bierbecher, Faßform 0.25
- Weingläser ..... 0.38
- Zitronenpresse..... 0.20
- Einmachgläser zum Zubind. 2 Lt. 0.40, 1 1/2 0.30
- Besteckkasten 2 teilig, Holz..... 0.45
- 3 Schneidebrettchen rund ..... 0.75
- 1 Servierbrett..... 1.45
- 1 Garnitur, 2 Kochlöffl., 1 Spatenbr., 1 Fleischklöpfer..... 0.95
- 1 Zeitungshalter .... 1.35
- 1 Thermosflasche ... 0.95

## Schuhe

- Kinderstiefel, schwrz. 31-35 6.90 27-30 5.90
- Kinderstiefel, besond. preiswert, extra stark 31-35 5.50 27-30 4.90
- Kinderstiefel, schwrz 23-26 3.75
- Babyschuhe in vielen Farben..... 1.25 0.95
- Damen-Schnür- oder Spangenschuhe 8.75 7.95 6.95 4.90
- Dam.-Spang.-Schuhe Chevr., beige u. blond 9.50
- Damen-Lack-Spang-Schuhe, sehr vortheilhaft ..... 11.50 8.75
- Herrenhalbschuhe schwarz ..... 13.50
- Herrenstiefel schwarz ..... 9.75 6.75
- Damenhausschuhe mit Ledersohle ..... 2.50
- Damenhausschuhe grau Tuch..... 1.10
- Dirndhausschuhe .. 0.95
- Herrenhausschuhe grau Tuch ..... 1.35
- Turnschuhe, braun mit Gummisohle 31-35 2.75 25-30 2.50 20-24 ..... 2.25
- Leisten, verstellbar .. 0.90
- Strümpfe
- Damenstrümpfe schwarz od. farbig Pr. 0.50
- Damenstrümpfe schwarz u. farb. Seid. lmit. od. Seidengr. Pr. 0.65
- Damenstrümpfe Kunstseide mit Naht schwarz u. farb. Paar 0.95
- Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz und farbig..... Paar 0.95
- Damenstrümpfe Mako, Doppelsohle, Hochehre ..... Paar 1.45
- Frauenstrümpfe Gr. 9-12 ..... Paar 0.80
- Herrensocken, farb. Pr 0.35
- Herrensocken, gestrickt, grau ... Paar 0.35

# SCHMOLLER

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Wenn Sie es aus meinem Kundenkreis noch nicht erfahren haben, daß Sie bei mir nur Ia Qualitäts-Erzeugnisse erster deutscher Werke erhalten, dann besichtigen Sie bitte meine neue reichhaltige Ausstellung

## Ia Marken-Fahrräder

zu bedeutend ermäßigten Preisen und bekannten günstigen Teilzahlungs-Bedingungen  
Bei Barzahlung ermäßigen sich die Preise noch um 10%. Bei Teilzahlungskauf ist Personal- und Beschäftigungsausweis erforderlich.

Mein Herbst-Schlager „für die elegante Welt“  
**Luxus-Räder**  
gediegene hochfeine Ausstattung  
Solange Vorrat zu Reklame-Preisen

Ferner empfehle ich

## Ia Marken-Nähmaschinen

von der soliden einfachen bis zur Luxus-Ausführung zu bequemen Teilzahlungs-Bedingungen

**P. BERNARDS**  
Karlsruhe - Passage 56, Ecke Akademiestr.

Moderne Waschgarnituren in großer Auswahl billigst  
Edmund Eberhard Nachf. Waldstr. 40, am Rudwigsplatz

**PHOTOS**  
für Pässe und Offerbilder sofort u. billigst  
Atelier Rauch & Pfeiffer Erdwisenstr. 3 am Rondellplatz

**Piano**  
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert  
Zahlungs-Erleichterung  
**Lang**  
Kaiserstraße 167 Salamanderschuhs.

**Tel. 725**  
oder Postkarte Kaiserallee 37 für Abholen u. Zustellen  
**Wäscherei Schorpp**

Wir bauen um und müssen räumen!

Unser für diesen Zweck veranstalteter Teil-

## Räumungs-Ausverkauf

(Beginn 26. August)

stellt unsere bisherigen Leistungen weit in den Schatten.

Ein Teil unserer Lager in

**Herren- u. Damen-Konfektion**  
ist weit unter Preis zum Verkauf gestellt.

**Trotzdem Teilzahlung!**

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenutzt!

**Deutsche Bekleidungsgesellschaft**  
m. b. H., Karlsruhe, Kronenstraße 40



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Die deutschen Städteverbände in der Schweiz.**  
 Zu den bereits veröffentlichten Hauptmodalitäten des Abkommens der Arbeitsgemeinschaft deutscher Städte und dem Komitee des schweizerischen Bankvereins ist nach dem vorliegenden Protokoll der Schweizerischen Bankvereinigung ergänzend anzugeben: Die deutschen Städte sind bereit, dem Abkommen sich anschließenden Valutascheingläubigern gegenüber die Valutakauf in vollem Umfange zu garantieren, dazu ab 1. Januar 1924 sollten zu zahlen ungefähr auf der Basis des bekannten Urteils des Oberlandesgerichts Hamm gegen Bochum, ferner eine namhafte Vergütung zu leisten und den Rest in 5proz. Jahre laufende Frankensobligationen umzuwandeln, für welche die Deutsche Reichsbank die Gewährleistung übernimmt. Die Abführung der Valutascheine soll ab Oktober 1926 durchgeföhrt werden. Für die erst später fällig werdenden Valutascheine wird angemommener Diskont berechnet. Um ein Bild über die Wirkung dieses Abkommens im Einzelfall zu gewinnen, wird folgende Aufstellung beigefügt, in der die auf die einzelnen Anweisungen pro 1000 RM. entfallenden Barabzügen ersichtlich sind:

	fällig am	Bros.
Bochum	1. 7. 27	auszuzahl. Barbetrag 406,75
Hamm	1. 4. 27	504,45
Essen	1. 10. 26	314,55
Düsseldorf	1. 10. 26	371,70
Köln	1. 6. 27	499,90
Frankfurt	1. 4. 27	504,45
Berlin	1. 7. 27	496,75
Stuttgart	1. 1. 27	499,90
Karlsruhe	1. 7. 27	491,50
Mannheim	1. 7. 29	384,05
Heidelberg	1. 10. 26	514,55
Regensburg	1. 4. 27	499,20
Worms	1. 10. 29	386,95

**Deutsches Abkommen mit der französischen Hüttenindustrie.** Das Kohlenindustriekomitee mit: Ueber die Kokslieferungen nach Frankreich sind in der Presse verschiedentlich Mitteilungen erschienen, die auf eine rein irrtümliche Auffassung schließen lassen. Hinsichtlich der gerante von der französischen Hüttenindustrie benötigte Koks sowie Koksabfälle von der französischen Regierung als Zwangslieferung angefordert worden. Diese Zwangslieferungen haben eine Minderung ergeben, die durch die Höhe der beim Generalrat verfügbaren Gelder gegeben war. Die Befreiung der Zwangslieferung erfolgt gemäß den Bedingungen des Friedensvertrages. Eine des überhöhten Bedarfs ist. Eine Voraussetzung für die nächsten fünf Monate erfolgt. Es bezieht sich sowohl auf Koks als auf Koksabfälle, weil in beiden Sorten die in Frankreich angeforderten Reparationsmengen des bestehenden Bedürfnisses nicht genügen. Die Verhandlung sieht für die freie Lieferung von Koks eine Preistaffelung vor.

**Zur Frage der Einschränkung der Ruhrkohlenförderung.** Zu der Meldung, daß seitens einiger Zechen ein Antrag auf Freigabe der Förderung sowie Aufhebung der Einschränkungsbestimmungen des Selbstverbrauchsrechtes der Hüttenwerke gestellt worden sei, bemerkt die Deutsche Bergwerkszeitung: Der Antrag ist nicht, wenn auch nicht von einer großen Anzahl von Zechen, so doch von einem großen Konzern gestellt worden. Innerhalb des Ruhrbezirks ist man überwiegend der Meinung, daß die Voraussetzungen für eine derartige Maßnahme heute nicht gegeben erschienen, so daß der Antrag keine Aussicht auf Annahme hat. Es ist zu bemerken, daß nicht für die Brennstoffe voller Absatz vorhanden ist, was gilt vor allem für Koks. Es sind noch höhere Koksbestände vorhanden, so daß die Kohlenförderung weiter gedrosselt werden muß. Auch sonst sind noch Zechen vorhanden, die einen Teil der Förderung auf die Halbe kürzen müssen. Neuerdings hat sich auch Abwismangel in Westfalen aus dem bemerkbar gemacht. In Westfalen fällt vor allem, daß die vom Koksprodukt erzielte Abwismenge zum großen Teil auf das befristete Gebiet entfällt, während im unbesetzten Gebiet die Marktlage sich noch außerordentlich ungünstig gestaltet. Es hier auf den 26 des Sondatvertrages zu verweisen, der für den Fall, daß im unbesetzten Gebiet die Verbrauchserleichterungen nicht angelehrt werden können, eine anteilmäßige Verringerung der Beteiligung vorsieht. Unbeschadet dieser Stellung des Kohlenindustriekomitees läßt der oben erwähnte Antrag doch erkennen, daß manche Zechen die bisherige Einschränkung von 45 Prozent als nicht mehr gerechtfertigt ansehen und bei Freigabe der Förderung glauben, alle Mengen absetzen zu können.

**Zulanddeckung des Schwellenholzbedarfs der Reichsbahn.** Wie der preussische Landwirtschaftsminister in Beantwortung einer kleinen Anfrage an preussischen Landtag ausführte, finden zurzeit die Unternehmungen der auf eine Zulanddeckung des Schwellenholzbedarfs der Reichsbahngeellschaft gerichteten Bestrebungen Erhebungen über den voraussichtlichen Schwellenholzanfall im kommenden Winter statt. Bei Mitteilung des Ergebnisses an die Generaldirektion der Reichsbahngeellschaft wird diese um Veranlassung einer möglichst frühzeitigen Ausarbeitung des nächstjährigen Schwellenholzbedarfs ersucht werden, damit Waldbesitz und Holzhandel sich danach einrichten können. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht weiter der Antwort entnimmt, ist eine besondere Ausarbeitung von Telegraphenstangen im allgemeinen nicht empfehlenswert, da sich die schwachen Stammholzsorten auch zu Telegraphenstangen eignen, während das zu Telegraphenstangen besonders aufgearbeitete Holz zu an-

derer Verwendung wegen der Abmessungen wenig geeignet und daher n. a. schwer und zu unbedeutenden Preisen absetzbar ist. Der Minister wird aber auch die Reichspostverwaltung bitten, ihren Bedarf an Telegraphenstangen möglichst schon vor Beginn des Winterernteausgangs auszusprechen.

**Leipziger Herbstmesse.** Die Anmeldung von Einkäufern zu der am 29. August beginnenden Leipziger Herbstmesse erreichte bis vor kurzem nicht die Zahl wie bei früheren Messen. Die letzten Tage haben laut Mitteilung des Messeamtes eine verstärkte Zahl von Anmeldeungen gebracht, jedoch ein befriedigender Verlauf des Messegeschäftes erhofft werden kann.

**Ausbau des russischen Eisenbahnwesens.** Der Volkskommissar für Verkehrswesen F. Rudnitski empfing kürzlich eine Delegation amerikanischer Industrieller unter Führung von E. Scherwood. Auf Anregung der Delegation entsandte Rudnitski ein Bild der Entwicklung des Verkehrswesens in der U. S. S. R. Er wies darauf hin, daß im Jahre 1917/18, als die Sowjetregierung an das Rußland kam, etwa 60 Prozent der vorhandenen Brücken zerstört und an betriebsfähigen Eisenbahnwagen 200 000, an Lokomotiven nur noch etwa 4000 vorhanden gewesen seien. Gegenwärtig seien die Brücken auf den Hauptlinien vollkommen, auf den Nebenlinien teilweise wieder hergestellt oder durch vorläufige Brücken ersetzt. Die Anzahl der besetzten Passagiere habe bereits die Vorkriegsnorm überstiegen. Zur Frage der technischen Erzeugnisse Amerikas übergehend, erklärte Rudnitski, daß allem Anschein nach die amerikanischen Lokomotiven für die russischen Eisenbahnen geeigneter seien als die kontinentalen, da diese mehr für kurze Strecken berechnet seien. Die Qualität der aus Schweden gelieferten 500 Lokomotiven könne nicht als ausgesprochen gut bezeichnet werden. Gegenwärtig würden Lokomotiven und Wagen auf eigenen Fabriken gebaut und die noch vorhandenen Wagen wieder hergestellt. Da die vorhandenen reparaturfähigen Wagenvorräte bald erschöpft sein würden, beabsichtige die U. S. S. R. mit dem Auslande Verträge über den Bau von Wagons abzuschließen.

**Ungarn will dem internationalen Eisenartell beitreten.** Auch die Vertreter der ungarischen Eisenwerke sollen sich nach der „Fr. Presse“ im Prinzip bereit erklärt haben, dem internationalen Eisenartell beizutreten. Damit würde das Schwergewicht des Eisenartells im Osten, besonders auch auf dem Balkan, noch weiter verstärkt werden, da der Beitritt des für Österreich in Frage kommenden einzigen Eisenwerkes, der Alpen Montan-Gesellschaft, als Anhängel deutscher Werke mehr eine Formale ist und die tschechoslowakischen Eisenwerke neben ihrer kapitalmäßigen Anlehnung an Frankreich einmüßig mit den deutschen Werken ein Sonderabkommen getroffen haben. Mit dem Beitritt Polens wird bekanntlich in absehbarer Zeit gerechnet, nachdem dort die wichtige Voraussetzung, die Sondierung der Eisenindustrie im eigenen Lande, erfüllt ist.

**Zollfreiheiten mit der Tschechi.** Ein Zollkrieg scheint gegenwärtig seitens der Tschechi zu drohen. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen ihr und Deutschland sind zur Zeit unterbrochen und es ist deshalb nicht möglich gewesen, einen der Hauptbrennpunkte, die von seiten der Tschechi vorgebracht wurden, zu regeln. Er betrifft den Malzalkohol, den Deutschland gegen die Tschechi hat und der nach Ansicht der Tschechi es ihren Exporteuren völlig unmöglich macht, einen Export nach Deutschland vorzunehmen. Nachdem deutschseits der Tschechi erklärt wurde, daß man bei Kompensation auf anderen für Deutschland wichtigen Gebieten der Frage einer Ermäßigung dieses Zolles näherzutreten bereit sei, suchte die Tschechi, anstatt auf diesen Vorschlag einzugehen, auf Gegenmaßnahmen. Man hat zunächst die Einführung von Einfuhrzöllen angeregt. Jetzt aber treten die tschechischen landwirtschaftlichen Gewerkschaften mit der Forderung direkter zollfreier Maßnahmen an die Regierung heran, die darauf hinauslaufen, tschechischerseits einen möglichst hohen Einfuhrzoll auf die Einfuhr von Malzalkohol in den tschechischen Markt zu setzen, der bisher in großen Mengen und in der Hauptache aus der Magdeburger Gegend bezogen wurde. Bei der Exportzölle, in der sich die tschechische Exportzölle schon in vielen Gewerben zu plötzlichen Arbeitererleichterungen, Betriebserschwerungen usw. geführt. Umso resistanter ist das Vorgehen der Tschechi, als man sich wohl nicht recht überlegt, daß man für den Fall eines Zollkrieges schwerlich augenblicklich mit dem vorgedachten Zölle in Einklang ist, daß auch nur annähernd die nötigen Mengen für die nächste Ausfuhr vorhanden sind.

**Der neueste Stand der französisch-russischen Verhandlungen.** Man schreibt uns aus Paris: Zu der Zahl der Verhandlungen, die nie enden zu wollen scheinen, gehören auch die französisch-russischen Verhandlungen über die Rückzahlung der Zarenschulden. Man erinnert sich, daß nach monatlichen Verhandlungen die Russen mit dem Vorschlag herauskamen, eine jährliche Schuldennuität von 40 Millionen Goldfranken zu zahlen. Das hätte einer 10prozentigen Aufwertung der Zarenschulden entsprochen. Der Vorschlag wurde aber von Frankreich als ungenügend und indiskutabel abgelehnt. Den Russen scheint nun aber tatsächlich viel daran zu liegen, die ihnen feindliche Mauer der Weltmächte an einer Stelle zu durchbrechen. Es ging sogar einen Moment lang das Gerücht, daß sie deshalb ihren fähigsten Diplomaten Tschitscherin nach Paris entsenden wollten. Jedenfalls haben sie jetzt, wie in gut unterrichteten Kreisen hier verlautet, ihr Angebot auf 60 Millionen Goldfranken oder 15prozentige Aufwertung erhöht. Gleichwohl verlangten sie jedoch neue Garantien für Erfüllung von Krediten. Ueber die Haltung der französischen Re-

gierung zu diesem neuen Angebot verlautet noch nichts.

**Gegen das französische Valutadumping.** Man schreibt uns aus Paris: Die französische Schwerindustrie ist zwar für den Augenblick immer noch, namentlich für den Export, voll beschäftigt, doch machen sich Anzeichen geltend, die zu Bedenken Anlaß geben. Verschiedene der besten französischen Kunden zeigen deutlich die Neigung, sich abzuschießen. So hat der italienische Finanzminister die Vertreter der Schwerindustrie zusammenberufen und sie über die Mittel zur Steigerung der nationalen Produktion und zur entsprechenden Einschränkung des Imports befragt. Schon im laufenden Jahr soll die Einfuhr, die sich im Jahre 1925 auf 1,28 Milliarden Tonnen belief, um ein Viertel bis ein Drittel vermindert werden. In Spanien machten sich gleiche Bestrebungen geltend; und in der Tat ist es Frankreich bei der Verlängerung seines Handelsvertrages mit Spanien nicht mehr gelungen, für alle Eisen- und Stahlzeugnisse wie bisher den Zinsstarke zu erhalten. Endlich hat die englische Regierung bei der australischen Regierung dringliche Vorstellungen erhoben und ausdrücklich eine Erhöhung der Zolltarife verlangt zur Bekämpfung des Valutadumpings der französischen Eisen- und Stahlindustrie. So wenig all diese Bestrebungen von augenblicklicher praktischer Bedeutung für die französische Exportlage sind, so kann man doch feststellen, daß sie in den interessierten Kreisen nicht ohne Ergebnis verlaufen werden.

**Die zweite Halbjahresrate aus der Industriebelastung bezahlt.** Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat am 25. August 1926 die zweite Halbjahresrate der Industriebelastung in Höhe von 62,5 Millionen Goldmark frist- und ordnungsgemäß dem Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überreicht.

**Die argentinische Petroleummenge.** Nach den dem argentinischen Konsulat in Karlsruhe zugegangenen Mitteilungen entwickelte sich die argentinische Petroleumindustrie weiterhin in normaler Weise unter denjenigen Beschränkungen, die die argentinische Regierung im Hinblick auf die neu erteilten Konzessionen auferlegt hat. Die Entwicklung der staatlichen Petroleumquellen in Comodoro Rivadavia verteilt sich auf die ersten fünf Monate dieses Jahres folgendermaßen:

Januar	78 500 cbm.
Februar	68 100 cbm.
März	72 000 cbm.
April	67 500 cbm.
Mai	65 600 cbm.
Insgesamt	351 700 cbm.

was einem Tagesergebnis von durchschnittlich 2800 cbm entspricht.

Die tägliche Erzeugung der drei bedeutendsten Privatunternehmungen wird demgegenüber wie folgt geschätzt:

Compania Altra	500 cbm.
Compania Petrocarriera	500 cbm.
Compania Industrial y Comercial de Petroleo (Anglo-Persian Oil Co.)	500 cbm.

Aus diesen Zahlen ergibt sich sowohl für die staatlichen als auch für die privaten Unternehmungen eine ständige Aufwärtsentwicklung. In der Region von Pizasa Guinca nimmt die Ausbeutung einen normalen Verlauf, jedoch bis zum Augenblick mit einem wenig erhellenden Ergebnis. Im Norden Argentinien der Provincia Salta, in der die Standard Oil Co., New York, in ihren Ausbeutungsarbeiten sehr tätig, jedoch nicht mehr daran zu arbeiten ist, daß das Vertrauen dieser Gesellschaft auf den Petroleumreichtum dieser Gegend vollkommen berechtigt gewesen ist.

**Rundholz-Ansahrsverbot in Frankreich.** Gemäß einem Dekret der französischen Regierung wurde mit Wirkung vom 1. August d. J. ab die Ausfuhr und Sicherungsfuhr nach im Transit im Umkreisverkehr von Rundholz über 90 Zentimeter, Kumpeln, Scheitholz, Stangen bis 80 Zentimeter, behauenen und gefügtem Holz über 15 Millimeter und Radelfurnepelholz von beliebigem Durchmesser bis 2,5 Meter Länge, sämtlich mit Ausnahme von Grubenholz, verboten.

**Deutsche Hühnflügel- und Maschinenfabrik A. G.** vom Fries u. Höpflinger, Schweinfurt a. M. Die Gesellschaft schließt das am 28. Februar 1926 beendete Geschäftsjahr mit einem Nettogewinn von 1,229 Mill. RM. gegen 2,275 Mill. RM. im Vorjahre. Nach Abzug aller Unkosten und Steuern, von 0,892 Mill. RM. Doppelsteuerauswertung trotz Rückwirkung, sowie von 0,34 (0,24) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Nettogewinn von 0,29 (0,367) Mill. RM. Das vergrößerte Ergebnis veranlaßt zu einer Dividendenabgabe des Dividenden vorläufig auf die Stammaktien von 6 Prozent im Vorjahre auf 4 Prozent. Zum Vorjahr auf neue Rechnung verbleiben 0,057 (0,088) Mill. RM. In dem vom Juli 1926 datierten Geschäftsbericht heißt es, daß im August und September 1925 der plötzlich eintreffende Konjunkturumschwung zu Kurzarbeit und wesentlicher Verringerung der Arbeiterzahl zwang. Mit einer bald bevorstehenden Besserung der Verhältnisse könne zurzeit leider nicht gerechnet werden, da die Krise auf dem Automobil- und Maschinenmarkt (also bei den Kunden der Gesellschaft) bis heute nicht behoben sei. Immerhin habe man dank der guten Organisation und der anerkannten Qualität der Fabrikate die Werke besser in Gang halten können, als es der allgemeinen Lage der Branche entspreche. Ein Ausblick für die nächsten zu beschließenden Verhandlungen der Automobilindustrie wird durch die ankommende Verwendung der Lager der Gesellschaft in Eisenbahn- und Straßenbahnwagen erhofft.

**Fusionsgerüchte.** Zu den Gerüchten über eine Fusion innerhalb der Welt-Union ist zu wiederholen, daß gegenwärtig ernsthafte Verhandlungen nicht im Gange sind. Die Idee selbst ist so alt wie die der bisherige Interessengemeinschaftsverträge. Schon früher haben eine Reihe von Beteiligten den Standpunkt vertreten, daß eine Fusion zwischen Gesellschaften, Deutsch-Luxemburger und Bochum der Beschaffung der Interessengemeinschaft vorzuziehen sei. Nachdem nun die Hauptlinien an den Stahlwerken übertragen worden sind und die drei Gesellschaften zum größten Teil nur noch den Charakter von Finanzgesellschaften haben, erscheint es noch ratsamer als bisher, das Nebeneinander der Verwaltungsorgane abzubauen. So nahe die Fusionsidee aber auch liegt, so schwierig scheinen aber immer noch die Veronallfragen zu sein. Immerhin kann man annehmen, daß früher oder später die Einzelgesellschaften sich auflösen wird, wobei man natürlich verlangen muß, daß dem bisherigen Gewinnrückfall bei der Fusion Rechnung getragen wird.

**Konkurs.** Straßentrafik G. m. b. H., Karlsruhe. Anmeldebitt 20. Sept., Prüfungstermin 22. Sept.

**Erhöhung der Eisenbahntarife in Luxemburg.** Die Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen haben den Tarif für den Personenverkehr um 30 Prozent und den Tarif für den Güterverkehr um 24 bis 28 Prozent erhöht.

## Markte

### Süddeutscher Eisenmarkt.

Die Ausdehnung des Marktgebietes des Stahlwerksverbands auf die Saarzone hat dem hiesigen Wettbewerb, wie er seitler zwischen dem Werk der Saar und Westdeutschland bestand, ein Ende bereitet. Bevor allerdings der endgültige Beitritt der Saarwerke erfolgte, haben gelochte süddeutsche Großhändler sich um Saarmaterial noch relativ hohe Quantitäten gesichert, und zwar durch den zu Preisen unter jenen für westdeutsches Material. Es sind dabei angelegt worden: für Stabeisen etwa 122 K. für Formeisen 118,25 K. frei Bahnhöfen Saargrenze, einschließlich Zoll. Für die Polze aber gelten für den süddeutschen Markt, einerlei, ob es sich um westdeutsches oder Saarmaterial handelt, folgende Sätze: Flachblech für Formeisen: für Formeisen 122 K. Stabeisen 125 K. Universalblech 137,50 K. ferner für Bandblech, Flachblech Saargrenze, 140 K. alles für die Zone. Sonach sind also nun alle Bezüge, die von der Saar und Westdeutschland kommen, hinsichtlich der Preise einheitlich geregelt. Es wäre nun noch mit der Konkurrenz von Luxemburg, Elsaß, Lothringen und Belgien zu rechnen, die aber nicht mehr so stark hervortritt, seitdem die Wärrung dieser Länder sich etwas gehoben hat. Ab Luxemburg Werken sind zuletzt für Stabeisen, einschließlich Zoll, etwa 115-116 K. die 1000 K. geordert worden.

Die Aufnahmefähigkeit des Baumarktes hat überall zu wünschen übrig gelassen. In manchen Großstädten liegt wohl, vom Baumarkt ausgehend, härtere Nachfrage nach Baueisen, namentlich dort, wo Siedlungsarbeiten erledigt wurden; im großen und ganzen aber war viel mehr Trägereisen angefordert, wie angefordert worden. Die Baugewerkschaften mit ihrem größeren Bedarf an einem weitgehenden Bergbau, weil sie durchweg solche Mengen kauften, die von jeherer Preisbindung frei sind. Bei Posten von 15 Tonnen und darüber ist Trägereisen mitunter sogar etwas unter 13 K. die 100 Kq., ab Lager Mannheim, abgekauft worden, während die gewöhnlichen Lagerverkaufspreise der Süddeutschen Eisenzentrale für Kleinmengen sich auf 10,90 K. die 100 Kq. beziffern. Im Handel mit Stabeisen hat sich eine in die Augen springende Verschiebung der Umätze nicht vollziehen können. Für den ruhigen Verkehr in diesem Artikel ist in allererster Linie die schwache Beschäftigung der eisenerarbeitenden Industrie verantwortlich zu machen. Was hinsichtlich der Preise von Trägereisen angeht, gilt auch von Stabeisen. In allen jenen Fällen, in welchen Posten von 15 Tonnen und darüber in einem Posten bezogen werden konnten, ergab sich die Aussicht für die Abnehmer, wesentlich unter den Sätzen der Süddeutschen Eisenzentrale (17,20 K. die 100 Kq., ab Lager Mannheim) anzukommen; konnte man doch Material schon zu etwa 16,50 K. bei Großabnahme beschaffen. Die Lagerpreise für Universalblech hielten sich häufig in Mannheim, Heidelberg und Ludwigslofen auf 19,00 K., Karlsruhe 20,40 K., Stuttgart 21,10 K. für die 100 Kq. Immer waren es nur geringe Mengen, die von Universalblech den Markt verließen. — Der Markt für Bleche hat ein wenig einbelebendes Gepräge. Nach wie vor war der sonst unattractive Zustand vorherrschend, daß man Feinbleche viel günstiger von den Werken erlangen konnte als Grobbleche, da es immer noch nicht möglich war, eine Konvention der Feinblechwerke zustande zu bringen, die sich deshalb andauernd in schärfster Weise Konkurrenz machten und dadurch die Preise herabdrückten. Bei Bezügen von 15 Tonnen und darüber war auch bei Blechen die Möglichkeit zu vorzuziehendem Einkauf gegeben. Man konnte in diesem Falle so a. B. Feinbleche in Stärken von 1 mm und darüber schon zu 16,35 K., Feinbleche unter 1 mm zu etwa 17,50-17,75 K. Grundpreise, ab Lager Mannheim, beschaffen. Die Preise für Grobbleche hielten sich bei diesen Großabnahmen auf etwa 17,25 K. für Mittelbleche auf etwa 18-18,25 K. die 100 Kq., ab Lager Mannheim.

### Mitliche Produktionen

**Märkischer Weizen 673-278, Sept. 205-206-202, Okt. 208-205, Dez. 204,50-204,50, Märkischer Roggen 207-219, Sept. 200,50-204,50, Okt. 208-205, Dez. 207,50-225, Sommergerste 197-202, Wintergerste 168 bis 174, Märkischer Hafer 178-190, Desbr. 194,50, Mais, Insa Berlin 176-182.**

**Beizenmehl 39,25-40,75, Roggenmehl 30-32, Weizenmehl 10,25, Roggenkleie 11,10-11,50, Haas 320.**

**Für 100 Kq. in RM. ab Mladachationen: Viktoriarbren 37-44 (feinste Sorten außer Notig), kleine Speiserbse 31-35, Futtererbsen 22-26, Weizen 30 bis 33, Rapstuchen 14,20-14,40, Weizenflocken 19-20,20, Trodenflocken, prompt 10,80-11, Sopa 20, Kartoffelflocken 22,50-28.**

**Karlsruher Getreidebörse vom 25. August.** Abteiluna Getreide, Mehl und Futtermittel. Die Lage ist gegenüber den letzten Tagen ziemlich unverändert. Neues Getreide wurde zu höheren Preisen etwas stärker angeboten, ohne jedoch besondere Aufnahme zu finden. Folgende Preise können notiert werden: Weizen, neue Ernte 28,50-29,50, Roggen, neue Ernte 21-22, Sommergerste 24,50 bis 25,50, neue Wintergerste 20,50-21,50 (besonders sähne Qualität über Notig), Hafer, Inl. 18-18,75, ausländ. 19,50-22,50, neuer Plata-Weizen 19-19,50, Weizenmehl, Mühlenförderung 42-42,50, Roggenmehl, Mühlenförderung 32-33, Weizenuntermehl, je nach Qual. 12-12,50, Weizenkleie 8,75-9,25, Roggenkleie 10,50 bis 11 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Bierstrotter 14-14,50, Malzkeime 18,25-18,75, Trodenflocken 12,50-13, Speiseflocken: Alfabriorten 8,50 bis 9,50, gelbfl. 9,50-10,50 RM. — Rohstoffe: Mittel (neue Ernte): Vofes Weizen, gut, gesund, trocken 7,75-8,25, Querne 8,50-9, Weizen u. Roggenstroh, drablenprell 4,25-4,75 RM., alles per 100 Kilo; Mühlenfabrikate, Mais, Vieztrotter und Malzkeime mit Getreide und Trodenflocken ohne Saal, Flachparität Karlsruhe bzw. Fertighabfabrikate Parität Fabrikation, Waagonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

**Bicelluna Weine und Spirituosen.** Weinpreise weiter steigend, Gelbbranntwein unverändert.

**Bicelluna Kolonialwaren.** Burma-Weis 0,45, Graupen 0,44, gelbe Weis, Erbsen 0,55, weis ungar. Perlbohnen 0,82, Linsen, mittel 0,50, Artihahner 0,67, Schmeinfett 1,80, Salzfisch 1,15 RM., alles per Kilo.

**Somura, 25. August.** (Ein. Großmehl) Zucker: Perminnakeruna: Aug. 14,15 K., 14,25 K., Sept. 14,20 K., 14,25 K.; Oktober 14,20 K., 14,25 K.; Novbr. 14,10 K., 14,10 K.; Deabr. 14,15 K., 14,15 K.; Januar 14,20 K., 14,25 K.; Febr. 14,35 K., 14,45 K.; März 14,60 K., 14,60 K.; April 14,65 K., 14,75 K.; Mai 14,80 K., 14,90 K.; Juni 14,90 K., 14,95 K.; Juli 15 K., 15,05 K.; Oktober-Dezember 14,15 K., 14,25 K.; Januar-März 14,25 K., 14,15 K. Tendenz ruhig.



Bremer Baumwoll-Rotierung vom 25. August. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle...

Frankfurter Metallmarkt vom 25. August. Elektrolyt Kupfer 185,75, Originalkupfer...

Berliner Metallmarkt vom 25. August. Elektrolyt Kupfer 185,75, Originalkupfer...

Berliner Metallterminierungen vom 25. August. Kupfer 121,50, Zinn 121,50, Blei 121,50...

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns: 100 kg Parit. Frankf., Goldmark, 100 kg Parit. Frankf., Goldmark. Lists prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Banken

Diskontierung der Seehandlung. Die Seehandlung hat den Diskontsatz für solche...

Diskontierung der Ungarischen Nationalbank. Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank...

Börsen

Frankfurt a. M., 25. August. Das Geschäft an der Börse lieferte sich auch heute wieder...

weiter etwas in Kursen bessern konnten. Sehr klein war der Verkehr auf dem Elektromarkt...

Der Reichs- und Reichsbank blieb unverändert. Benz, Brom, Öl, etc.

Im weiteren Verkauf waren unter Vernachlässigung aller anderen Märkte Schiffahrt...

Am Geldmarkt trat keine wesentliche Veränderung ein. Der Kurs für den Reichsbank...

Im Devisenverkehr blieben die westlichen Fremdwährungen unverändert, und zwar London...

Frankfurter Abendbörse vom 25. August. Die Verführung einer verkehrten Geldverwertung...

Berlin, 25. August. Die Geschäftstätigkeit war heute auf einige Spezialpapiere konzentriert...

erholungen ein, ebenso am Elektromarkt und in Farbenindustrie. Zu den bevorzugten Spezialpapieren...

Am Geldmarkt war Tagesgeld etwas härter gefragt. Der Satz von 3 1/2-3 3/4 Proz. jedoch unverändert.

Am Valutamarkt boten die lateinischen Währungen ihre letzten Aufgänge vom Dienstag wieder ein.

Berliner Nachbörse vom 25. August. (Eig. Drahtmeldung.) Im Verlaufe des Abends...

Mannheim, 25. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute sehr ruhig...

afische Mühlenwerke 118, Pfälzische Mühlenwerke 54, Zementwerke Heidelberg 184...

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, 24. S., 25. S., 26. S., 27. S., 28. S. Lists various securities and their prices.

Devisen w Berlin, 25. August

Table with columns: Geldkurs, Goldkurs, Zuschlag. Lists exchange rates for Buenos Aires, Japan, London, etc.

Berlin, 25. August. Die Devisen: Budapest 2,05 bis 2,06, Paris 14,725...

Besser Devisenbörse. Ähnliche Mittelfurte vom 25. August. Mittelfurte von der Berliner Handelsbank...

Prämien-Sätze der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

Table with columns: Sept., Okt., Nov. Lists premium rates for various goods like Hamburg, Frankfurt, etc.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte. Lists various securities and their prices.

Banken

Table with columns: 24. S., 25. S., 26. S., 27. S., 28. S. Lists bank-related data.

Börsen

Table with columns: 24. S., 25. S., 26. S., 27. S., 28. S. Lists market-related data.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Festverzinsliche Werte, Fremde Werte, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Festverzinsliche Werte, Fremde Werte, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien. Lists various securities and their prices.

Börsen

Table with columns: 24. S., 25. S., 26. S., 27. S., 28. S. Lists market-related data.

Börsen

Table with columns: 24. S., 25. S., 26. S., 27. S., 28. S. Lists market-related data.